

Strategische Planung der Regionalen Schullandschaft Köln (RSK)

- Konzeptionelle Darstellung der Arbeitsgruppe -

Stand:16.12.2007

Köln, im Dezember 2007

Inhaltsverzeichnis

1. Lesehinweise	2
2. Die Leitgedanken für die Bildung einer Regionalen Schullandschaft Köln (RSK)	4
3. Der strategische Ansatz	6
4. Die Wirkungsziele der Regionalen Schullandschaft Köln	8
5. Strategische Wirkungsziele in der Übersicht	10
6. Parameter und Messgrößen zur Messung der Zielerreichung	17

1. Lesehinweise

Dieses Diskussionspapier ist in einem moderierten Prozess über einen Zeitraum von rd. 6 Monaten durch die Arbeitsgruppe „Regionale Schullandschaft Köln“ erarbeitet worden. Zum besseren Verständnis für alle Leser dieses Konzeptes werden nachfolgend einige Hinweise gegeben:

- Dieses Diskussionspapier **wird von allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe vollständig mitgetragen**. Das heißt, es besteht im Hinblick auf die Zielsetzungen einer Regionalen Schullandschaft Köln, ihrer Ausgestaltung und der damit verbundenen Prioritätensetzung völlige Übereinstimmung zwischen den Vertretern der Kölner Schulen, der Regionalen Steuergruppe im Rahmen des Modellprojektes Selbstständige Schule, der oberen und der unteren Schulaufsicht sowie dem Schulträger Stadt Köln.
- Das Diskussionspapier **beschränkt** sich auf die wesentlichsten Aspekte, Festlegungen und Begründungen, um lesbar zu bleiben.
- Eine **Konzentration auf das Wesentlichste** beinhaltet auch eine Konzentration auf einige wenige aber bedeutungsvolle Schwerpunktsetzungen für die strategische und operative Ausgestaltung der Regionalen Schullandschaft Köln. Insofern war es wichtig und wird es für die weiteren Arbeiten weiterhin von großer Bedeutung bleiben, Vor- und Nachrangigkeiten für anzustrebende Ziele, erforderliche Handlungsaktivitäten und auch den Einsatz von Ressourcen festzulegen.
- Wichtig war der Arbeitsgruppe, die **Anschlussfähigkeit** an andere Konzepte, Festlegungen und dergl. herzustellen. Es sollte vermieden werden, ein weiteres Papier/Konzept zu erstellen, das atomisiert in der Welt steht. Durch die inhaltliche Ausgestaltung ist sichergestellt, dass sich dieses Konzept in die gegebene Beschlusslage der Stadt Köln und die Festlegungen auf Landesebene einpasst. Ratsbeschlüsse und das Leitbild Köln 2020 haben dabei eine besondere Bedeutung gespielt.
- Die Arbeitsgruppe hat es für ihre Arbeiten als zwingend erforderlich angesehen, **Ziele** festzulegen die **eindeutig und für den Adressaten verständlich formuliert** sind.
- Ein weiteres Erfordernis für die Zukunft wird sein, alle **Ziele messbar auszuformulieren**, damit die Akteure und Verantwortlichen sich später bei einer Beurteilung des Zielerreichungsgrades nicht in Spekulationen bzw. subjektiven Einschätzungen verlieren. Formulierungen (siehe die **fett** gedruckten Begriffe) wie „**viele** Beteiligte müssen ...“, „eine **deutliche** Erhöhung ...“, „die **überwiegende** Anzahl der ...“, „in **naher** Zukunft ...“ können selbstverständlich verwendet werden, müssen aber zwingend messbar ausgestaltet werden, in dem konkrete Werte zugeordnet werden. Dieser Schritt steht noch aus und wird geleistet, sobald die inhaltlichen Aussagen dieses Konzeptes einem intensiven Diskussionsprozess unterzogen worden sind.

2. Die Leitgedanken für die Bildung einer Regionalen Schullandschaft Köln (RSK)

Köln steht im nationalen und internationalen Wettbewerb um ansiedlungswillige Unternehmer, um Investoren, um Menschen die hier arbeiten, leben, wohnen, einkaufen, ihre Freizeit gestalten wollen.

Köln muss sich der Globalisierung der Wirtschaft, den demographischen Entwicklungen, den sich laufend verändernden Erwartungen an kommunales Handeln, einem Wandel in Wertvorstellungen und Lebensformen stellen. Dazu gehört insbesondere die Daseinsvorsorge für die nachwachsende Generation; Kinder und Jugendliche müssen die bestmögliche Förderung und Unterstützung durch Bildung und Erziehung erfahren.

Köln wird sein Handeln an den gegebenen Ressourcen auszurichten haben, um nachhaltig wirtschaften zu können und die Belastungen für zukünftige Generationen in einem vertretbaren Rahmen zu halten. Dabei ist sich Köln bewusst, dass Bildungsarmut einen wesentlichen Anteil von Armut an sich ausmacht. Daher werden Investitionen in die frühzeitige Erhöhung des Bildungsniveaus der Kinder als ein Beitrag zur Bekämpfung der Armut verstanden, um mit diesen präventiven Maßnahmen in der Folge volkswirtschaftlichen Nachteilen rechtzeitig zu begegnen.

Will Köln den Wettbewerb erfolgreich bestreiten, die Herausforderungen annehmen und für die Stadt konstruktiv gestalten und das alles im Rahmen eines nicht beliebig erweiterbaren Ressourcenrahmens, dann bedarf es einer besonderen Anstrengung auf dem Handlungsfeld Bildung.

Der Standortfaktor „Bildung“ spielt aus verschiedenen Gründen für die (Weiter-)Entwicklung der Region Köln eine herausragende Rolle. Bildung darf aber nicht isoliert betrachtet werden, sondern ist Teil einer umfassenden Planung unter Berücksichtigung gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen und Bedingungen und den sich abzeichnenden Herausforderungen der Zukunft. Dabei spielen auch die Bedürfnisse und Erwartungen der Kinder und Jugendlichen an das Bildungsangebot und die Bildungseinrichtungen in Köln eine bedeutende Rolle. Hinzu kommt die Notwendigkeit, die Ausgestaltung adressatengerechter Angebote für Kinder aus bildungsfernen Schichten sowie für Kinder mit Migrationshintergrund zu bedenken. Nur wenn es gelingt, in der Region Köln eine stimmige Gesamtstrategische Planung zu entwickeln, wird die Region einen Standortvorteil erzielen können. Insofern werden die inhaltlichen Aussagen und Festlegungen der integrierten Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung der Stadt Köln mit den Zielsetzungen aus den Arbeiten zur Ausgestaltung einer Regionalen Schullandschaft Köln abgestimmt, und soweit erforderlich, koordiniert.

Dabei ist zu beachten, dass die wirtschaftliche Entwicklung gekennzeichnet ist durch eine zunehmende Wissensorientierung. In allen Fragen werden die Standorte vor dem Hintergrund einer zunehmenden Mobilität von Unternehmen und junger Menschen mit hoher Qualifikation kritischer beurteilt. Dabei verfügt Köln über ein enormes Potenzial an Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen, die schon jetzt aufgrund ihrer Größe, Vielfalt und ihres Ansehens Erhebliches für Stadt und Region leisten. Es gilt also, diese Einrichtungen zu vernetzen und dadurch ihre Potenziale für die wirtschaftlichen, demographischen und integrationspolitischen Herausforderungen zu erschließen.

Die Region Köln ist sich dabei der Tatsache bewusst, dass die Entwicklung einer RSK die Entwicklungen und Erfolge der einzelnen Schulen zur Grundlage hat. Daher ist es für den Erfolg der zu gestaltenden Regionalen Schullandschaft unabdingbar, dass jede einzelne Schule sich um eine bestmögliche Förderung jeder einzelnen Schülerin bzw. jedes einzelnen Schülers kümmert. Dabei muss es erklärtes Ziel sein, dass nach dem Wechsel von der Grundschule auf eine weiterführende Schule die Schüler/innen an der von ihnen gewählten Schule so umfänglich unterstützt und gefördert werden, dass sie an dieser Schule zu ihrem Schulabschluss kommen.

Die Zielsetzung einer RSK muss daher darauf ausgerichtet sein, diese Leistungs- und Förderangebote der einzelnen Schulen zu vernetzen und so Kooperationen u.a. zwischen den Schulen zu ermöglichen, die dieses unterstützende. Dies umfasst dann z. B. auch, dass eine tatsächliche Durchlässigkeit zwischen den Schulen bzw. Schulformen gewährleistet wird.

Damit ist die einzelne Schule und sind die Schulen in ihrer Gesamtheit Ausgangspunkt für einen systematischen und strukturierten Entwicklungsprozess. Die regionalen Beratungs- und Steuerungssysteme werden diese Prozesse konstruktiv unterstützen und fördern. Die Erkenntnisse einzelner Schulen werden für alle nutzbar gemacht, wenn sie von Bedeutung für die Region Köln sind und wenn Synergien zu erwarten sind.

Damit Bildungsbiografien erfolgreich gestaltet werden können, müssen die Bildungsinstitutionen auch vertikal vernetzt werden, um die Anschlussfähigkeit zwischen aufeinander aufbauenden Institutionen (z. B. Kindertagesstätten – Grundschulen, Grundschulen - weiterführende Schulen) zu sichern.

Bei allen Überlegungen und Aktivitäten zur Ausgestaltung der Regionalen Schullandschaft Köln (RSK) ist es wichtig, die gegebenen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen und in die bestehenden Planungsszenarien und –verabredungen einzupassen. Eine besondere Rolle spielt die Verknüpfung der Aktivitäten mit dem Arbeitskreis „Bildung – Leitbildgruppe Die aufgeschlossene Wissensgesellschaft“, da diese einen „Kölner Bildungsbericht“ erstellt und ihn fortschreibt (Verknüpfung dadurch strukturell zum Leitbild Köln 2020).

3. Der strategische Ansatz

Für die **Ausgestaltung der Regionalen Schullandschaft Köln** auf der Basis der Erfolge und Erkenntnisse des Modellprojektes Selbstständige Schule und mit der **Zielperspektive einer Regionalen Bildungslandschaft**, ist ein eigener strategischer Ansatz entwickelt worden. Die den Ansatz prägenden Grundgedanken sind die Folgenden:

- Die Fragen, was wie mit welchem Ressourceneinsatz zur Bildung einer RSK getan werden sollte wird ausschließlich von der Beantwortung der Frage geprägt: „**Was** soll mit dem Handeln für wen (Zielgruppe) mit welcher Priorität **bewirkt** werden?“
- Auf der Basis der Beantwortung dieser Frage wird dann geklärt, welche **Leistungsangebote** (Produkte, Programme und dergl.) weiterhin genutzt, entsprechend modifiziert bzw. neu entwickelt werden müssen, um diese Wirkungen eintreten lassen zu können.
- Ist eine Klärung der Leistungsangebote erfolgt kann verlässlich dargestellt werden, in welchen **Prozessen** (Abläufen) und **Strukturen** (Organisationseinheiten) die Leistungserbringung erfolgen soll. Dabei gilt vom Grundsatz, dass die Organisation die Leistungen erbringen sollte, die die besten Leistungsvoraussetzungen hat. Die Steuerung der Leistungserbringung erfolgt aber in jedem Fall von einem der Kooperationspartner in diesem Projekt, also der Stadt Köln als Schulträger oder dem Land als dem Partner, der für die inhaltliche Ausgestaltung mit Standardsetzung des Unterrichts sowie das diesbezügliche Controlling zuständig ist.
- Um eine stringente Planung sicherzustellen, erfolgt danach die Klärung der **Ressourcenfrage**, also welcher der Partner welchen ressourcenbezogenen Beitrag zu leisten hat. (Dieser Arbeitsschritt wird vollzogen, sobald die inhaltliche Diskussion über dieses Konzept im Wesentlichen abgeschlossen ist.)

Die Beteiligten sind sich bewusst, dass die Klärung der Ressourcenfrage zu einem **Überdenken auf allen drei** zuvor dargestellten **Ebenen** (Wirkungen, Leistungsangebote, Prozesse/Strukturen) führen kann. Dabei wird ausdrücklich vereinbart, dass die wechselseitigen Beziehungen dieser Ebenen immer ganzheitlich betrachtet werden. Damit wird ausgeschlossen, dass ggf. nur begrenzt Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden können, aber bei den zu erzielenden Wirkungen, dem erforderlichen Leistungsangebot und der qualitativen und quantitativen Leistungserbringung nicht die entsprechenden Anpassungen vorgenommen werden.

Insbesondere bei der Ausgestaltung der Leistungsangebote und der Art der Leistungserbringung sind die Beteiligten sich darüber einig, dass nach einer kritischen Beurteilung auf **Bewährtes zurückgegriffen wird**, man **Neuem gegenüber aufgeschlossen ist**, **nicht Bewährtes aber auch konsequent aufgegeben** wird.

Auf allen gedanklichen Ebenen werden **Vor- und Nachrangigkeiten** festgelegt, um Wichtiges von weniger Wichtigem (aber auch zu Leistendem) zu trennen und damit ein besonderes Profil für die Regionale Schullandschaft Köln zu gewinnen. Dabei werden die schulrechtlichen Entwicklungen auf Landesebene, die damit verbundenen notwendigen Anpassungen auf die Region sowie die Erkenntnisse aus der Qualitätsanalyse aufgegriffen und bei der Ausgestaltung der Regionalen Schullandschaft Köln berücksichtigt.

4. Die Wirkungsziele der Regionalen Schullandschaft Köln

Die für die Bildungsregion Köln geltenden Wirkungsziele begründen sich aus folgenden Überlegungen¹:

Bildung und Erziehung sind Schlüsselfunktionen für individuelle Lebenschancen und ein selbstbestimmtes Handeln sowie für das Wohlergehen des Einzelnen und den Erfolg der Stadt insgesamt. Sie sind ein wichtiger Rohstoff für die Zukunft und reichen von der Früherziehung über die Schulbildung, Qualifizierung und berufliche Bildung bis zur Weiterbildung. Für die Etablierung der „Wissensstadt Köln“ müssen die Potenziale identifiziert, zugänglich gemacht und vernetzt werden.

Die Lernorte und Lerninhalte in Köln sollen bedarfsgerecht verteilt sein und hohen Qualitätsansprüchen genügen. Im Bereich der Erziehung und Bildung werden individuell und institutionell gleichberechtigte Partnerinnen und Partner in Netzwerken zusammenarbeiten. Bereits in der vorschulischen und schulischen Bildung und Erziehung geht Köln den Weg der konsequenten Förderung und Integration. Allen Kindern und Jugendlichen mit ihren unterschiedlichen Entwicklungspotenzialen soll von Geburt an eine altersgerechte Förderung zukommen – sprachlich, körperlich, emotional, sozial und geistig/intellektuell. Um für alle Altersgruppen sowohl offene als auch gestaltete Angebote zu ermöglichen, die den individuellen und spezifischen Bedürfnissen und Fähigkeiten gerecht werden, bedarf es einer engen Kooperation der unterschiedlichen Träger und Anbieter in den verschiedenen Entwicklungs- und Bildungsbereichen.

Die Ausgestaltung einer RSK berücksichtigt, dass die Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen sozialen Schichten, Kulturen und religiösen Orientierungen kommen und im häuslichen Umfeld unterschiedliche Förderungen erfahren und daher unterschiedliche Förderungen benötigen.

Wichtigstes Ziel für die Stadt Köln als Schulträger ist es daher, dass alle Jugendlichen entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten die für sie bestmögliche Förderung und Unterstützung erfahren, um eine Bildungsbiographie ohne Brüche zu ermöglichen.

Dafür ist es im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses erforderlich, die Qualität des Unterrichts und des gesamten Bildungsangebotes an allen Kölner Schulen zu optimieren, um sowohl die Zahl von Schulabschlüssen auf einem höheren Niveau als auch das Qualifikationsniveau der Schülerinnen und Schüler auf allen Ebenen zu verbessern. Damit werden die Voraussetzungen

¹ Auszüge aus Leitbild Köln 2020, 2.1 Die aufgeschlossene Wissensgesellschaft

geschaffen, dass die Schülerinnen und Schüler unmittelbar nach Schulabschluss einen Ausbildungs- oder Studienplatz erhalten und Ausbildung oder Studium auch erfolgreich beenden. Die Erwartungen von Ausbildungsbetrieben und Fachhochschulen/Hochschulen an das Wissen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schulabgänger sollen dabei beachtet werden.

Die Ausgestaltung einer **Regionalen Schullandschaft Köln** (RSK) erfolgt auf den Ergebnissen und Erkenntnissen des Modellprojektes „Selbstständige Schule“. Insofern ist eine RSK die stringente Weiterentwicklung der bisherigen Erfolge der Projektarbeit und setzt die geleisteten Arbeiten konsequent fort, um sie für alle Kölner Schulen nutzbar zu machen. Die besondere Qualität der RSK kennzeichnen folgende Merkmale:

1. Die Erwartungen und Anforderungen von Schulen bzw. Schulformen, die Schüler/innen auf- bzw. übernehmen, werden laufend mit den Möglichkeiten zur Vorbereitung auf den Schul- oder Schulformwechsel der abgebenden Schulen bzw. Schulformen abgeglichen.
2. Die bestehenden Leistungs- und Förderangebote der Kölner Schulen werden flächendeckend erfasst, dokumentiert und transparent gemacht.
3. Die zukünftig zu erbringenden Leistungs- und Förderangebote der Schulen werden laufend abgeglichen. Sofern es möglich, sinnvoll und zweckmäßig ist, werden diese Angebote miteinander vernetzt.
4. Die Leistungs- und Förderangebote werden vorrangig im regionalen bzw. sozialräumlichen Kontext (Unterregionen) miteinander abgeglichen und vernetzt. In einer weiteren Entwicklungsstufe erfolgt diese Abstimmung und ggf. Vernetzung stadtweit.
5. Auf dieser Basis erfolgt eine Abstimmung der schulischen Ebene (Grundschulen) mit den Kindertageseinrichtungen. Ziel ist es, die Erwartungen und Anforderungen der Schulen in Übereinstimmung zu bringen mit den Möglichkeiten, die die Kindertageseinrichtungen haben, die Kinder frühzeitig und individuell zu unterstützen, zu fördern und zu qualifizieren.
6. In die Überlegungen auf den verschiedenen Ebenen werden die vielfältig bestehenden Kooperationen von Schulen mit außerschulischen Kooperationspartnern einbezogen.

Das auf S. 8 genannte „Wichtigste Ziel ...“ kann nur erreicht werden, wenn die Zusammenarbeit der schulischen Einrichtungen untereinander mit dem Schulträger (Verwaltung und Politik) und der Schulaufsicht von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Transparenz gekennzeichnet ist. Dies gilt auch für die Zusammenarbeit mit vorschulischen Leistungsanbietern sowie dem Beirat Schule/Beruf, mit den Arbeitgebern, weiterhin den Unternehmen, Verbänden, Institutionen, anderen Bildungseinrichtungen und weiteren außerschulischen Partner, ohne dabei allerdings die Zielsetzungen aus dem Leitbild Köln 2020 aus dem Auge zu verlieren.

5. Strategische Wirkungsziele in der Übersicht

Beschreibung der grundsätzlichen **Wirkungen**, die mit einer Regionalen Schullandschaft Köln **erzielt** werden sollen:

Damit die RSK erfolgreich ist, stimmen sich alle Schulen im Hinblick auf ihre Anforderungsprofile sowie die Leistungs- und Förderangebote untereinander und mit dem Schulträger ab. Auf dieser Basis erfolgt eine Abstimmung der Leistungs- und Förderangebote der vor- und außerschulischen Leistungsanbieter mit den Erwartungen und Anforderungen der Schulen an die Bildung und Erziehung der Kinder. Diese Abstimmungen und Koordinationen erfolgen generell kindesbezogen und altersgerecht, um eine Bildungsbiographie ohne Brüche zu ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund strebt die RSK folgende Zielsetzungen an:

- Der Prozentsatz der Schülerinnen und Schüler mit einem Abschluss bzw. einem „höheren“ Abschluss nimmt bis zum Ende des Schuljahres 2009/10 im Verhältnis zum Schuljahr 2007/08 um 5 % zu.
- Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund die keinen Schulabschluss erreichen, sinkt im Schuljahr 2009/10 im Verhältnis zum Schuljahr 2008/09 um 10 %.

Um diese Ansprüche auch tatsächlich umsetzen zu können ist es erforderlich, die „richtigen“ **Leistungsangebote, Aktivitäten bzw. Produkte** zu erzeugen. Diese können ihrerseits nur dann die gewünschten Wirkungen erzeugen, wenn es für ihre Realisierung die „richtigen“ Prozesse und Strukturen gibt. Beides wird nachfolgend beschrieben.

Die Arbeitsgruppe hat die erforderlichen Leistungsangebote, Aktivitäten und Produkte priorisiert. Die Nennung der Leistungsangebote, (laufende Nr. 1 – 6) beginnt daher mit dem höchstpriorisierten Leistungsangebot.

Unter den laufenden Nr. 7 – 9 werden solche Leistungsangebote benannt (wiederum in einer Prioritätenfolge), die als sog. Begleitende Leistungsangebote erbracht werden müssen, damit die unter den lfd. Nr. 1 – 6 benannten Leistungsangebote auch realisiert werden können.

Leistungsangebote / Aktivitäten / Produkte (was wird angeboten?)			Prozesse und Strukturen (wie und von wem erfolgt die Leistungserbringung?)	
- zur zeitlichen Realisierung und zur Überprüfung der Zielerreichung (Messbarkeit) siehe Ziff. 6 dieses Konzeptes -				
Lfd. Nr.	Inhaltliche Beschreibung	Beteiligte	Inhaltliche Beschreibung	Durchführende bzw. federführende Organisation/-en
1	Um die bestmögliche individuelle Entwicklung der Schüler/-innen sicherzustellen, Bildungsbenachteiligung abzubauen und Übergänge zu erleichtern, wird die tatsächliche Durchlässigkeit zwischen Schulen bzw. Schulformen zur Erlangung von Abschlüssen bzw. höherwertigen Schulabschlüssen mittelfristig hergestellt. Dieses umfasst auch den Übergang Schule – Beruf. Dafür erfolgen Abstimmungen der Schulen bzw. Schulformen untereinander unter Berücksichtigung der Berufswahlorientierung und im Einklang mit dem Ausbau des Betreuungs-, Beratungs- und Förderangebots	Schulen unter Mitwirkung des Schulträgers Schulaufsicht	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptentwicklung • Start mit Erprobung einer flächendeckenden Entwicklung in den im Rahmen des Modellprojektes Selbstständige Schule gebildeten 8 Unterregionen. • Ausweitung in 2. Stufe auf bisher nicht beteiligte Schulen in Unterregionen • Während der Laufzeit des Modellprojektes erfolgt die Steuerung und Kommunikation durch die Reg. Steuergruppe. • Installierung von regionalen Gremien/Steuerungsstrukturen zur passgenauen Ausgestaltung der Übergänge – mit Anbindung an Steuerungsebene RSK <p>Erarbeitung eines Konzeptes zur qualitativen Schulentwicklung unter dem Aspekt des Sozialraumbezugs.</p>	Schulen, unter Beteiligung von Schulträger und Schulaufsicht Beirat Schule – Beruf Übergangmanagement Schule – Beruf Schulträger – neue Stabsstelle Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung unter Mitwirkung des Landes
2	Die Anforderungsprofile sowie die Leistungs- und Förderangebote aller Kölner Schulen werden zur Erhöhung der Transparenz zusammengestellt und miteinander abgestimmt Diese Abstimmung erfolgt vorrangig auf der Ebene von definierten Sozialräumen oder der im Rahmen des Projektes Selbstständige Schule gebildeten Unterregionen.	Schulen unter Mitwirkung des Schulträgers Schulaufsicht	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es wird der Bedarf an Unterstützungsmaßnahmen ermittelt, der von den Schulen als erforderlich angesehen wird, um diese Abstimmung und Koordination durchzuführen. ▪ Die Angebote werden mit Blick auf Überschneidungen, Lücken im Angebot etc. analysiert. ▪ Die bestehenden und/oder sich in der Planung befindlichen Profile bzw. Leistungs- und Förderangebote werden erfasst und dokumentiert. 	Schulträger Schulaufsicht in 1. Entwicklungsstufe unter Beteiligung der 84 Modell- und Korrespondenzschulen Danach Ausweitung auf alle Kölner Schulen

Leistungsangebote / Aktivitäten / Produkte (was wird angeboten?) - zur zeitlichen Realisierung und zur Überprüfung der Zielerreichung (Messbarkeit) siehe Ziff. 6 dieses Konzeptes -			Prozesse und Strukturen (wie und von wem erfolgt die Leistungserbringung?)	
Lfd. Nr.	Inhaltliche Beschreibung	Beteiligte	Inhaltliche Beschreibung	Durchführende bzw. federführende Organisation/-en
3	<p>Die Leistungs- und Förderangebote der vorschulischen Bildungsträger werden mit den Erwartungen und Anforderungen der Grundschulen koordiniert.</p> <p>Im Rahmen dieses Prozess werden die Erwartungen und Anforderungen der vorschulischen Bildungsträger angemessen berücksichtigt.</p>	<p>Vorschulische Bildungsträger</p> <p>Grundschulen unter Beteiligung bzw. Steuerung der Schulaufsicht</p> <p>Schulträger</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptentwicklung in Anbindung an Entwicklungen in den 8 Unterregionen – spätere Ausweitung • Start mit Erprobung einer flächendeckenden Entwicklung in den 8 Unterregionen. • Ausweitung in 2. Stufe 	<p>Grundschulen, unter Beteiligung vorschulischer Bildungsträger</p> <p>Schulträger</p> <p>Schulaufsicht</p>
4	<p>Die Lern- und Unterrichtskonzepte werden zwischen den Kölner Schulen bzw. Schulformen abgeglichen. Damit wird gewährleistet, dass die überfachlichen Kompetenzen bei den Schüler/innen gefördert werden.</p> <p>Bei dem Abstimmungsprozess werden die Schulen angemessen unterstützt.</p>	<p>Schulen</p> <p>Schulaufsicht</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptentwicklung • Start mit Erprobung einer flächendeckenden Entwicklung in den 8 Unterregionen. • Ausweitung in 2. Stufe auf bisher nicht beteiligte Schulen in Unterregionen • Während der Laufzeit des Modellprojektes erfolgt die Steuerung und Kommunikation durch die Reg. Steuergruppe. Dafür ist die Installierung von regionalen Gremien bzw. Steuerungsstrukturen erforderlich. <ul style="list-style-type: none"> – Anbindung an Steuerungsebene RSK 	<p>Die konzeptionellen und strukturellen Arbeiten zum Abgleich der Lern- und Unterrichtskonzepte werden von den 8 Unterregionen in Köln geleistet.</p>

Leistungsangebote / Aktivitäten / Produkte (was wird angeboten?)			Prozesse und Strukturen (wie und von wem erfolgt die Leistungserbringung?)	
- zur zeitlichen Realisierung und zur Überprüfung der Zielerreichung (Messbarkeit) siehe Ziff. 6 dieses Konzeptes -				
Lfd. Nr.	Inhaltliche Beschreibung	Beteiligte	Inhaltliche Beschreibung	Durchführende bzw. federführende Organisation/-en
5	Um zwischen den Schulen und den Bereichen „Soziales“ sowie „Jugend“ der Stadt Köln eine planvolle und koordinierte Abstimmung und eine entsprechende Zusammenarbeit zu gewährleisten, erfolgt eine entsprechende Abstimmung der gegenseitigen Erwartungen und Möglichkeiten.	Schulen Fachbereich Soziales und Fachbereich Jugend der Stadt Köln unter Beteiligung Schulaufsicht	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptentwicklung in Anbindung an Entwicklungen in den 8 Unterregionen • Start mit Erprobung einer flächendeckenden Entwicklung in den 8 Unterregionen • Erarbeitung eines Konzeptes zur qualitativen Schulentwicklung unter dem Aspekt des Sozialraumbezugs. • Mittelfristig benennt der Schulträger feste Ansprechpartner (ASD – Allgemeiner Sozialer Dienst) für die Schulen 	Schulen Fachbereich Soziales sowie Fachbereich Jugend der Stadt Köln unter Beteiligung der Schulaufsicht Schulträger – neue Stabsstelle Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung unter Mitwirkung des Landes
6	Die Leistungs- und Förderangebote der außerschulischen Bildungsträger werden mit den Erwartungen und Anforderungen der Schulen koordiniert.	Außerschulische Bildungs- träger Schulen unter Beteiligung / Steuerung der Schulaufsicht Schulträger	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptentwicklung in Anbindung an Entwicklungen in den 8 Unterregionen – spätere Ausweitung • Start mit Erprobung einer flächendeckenden Entwicklung in den 8 Unterregionen. • Ausweitung in 2. Stufe • Verzahnung und arbeitsteilige Absprachen der Aktivitäten mit schon vorhandenen Strukturen/Netzwerken 	Schulen, unter Beteiligung außerschulischer Bildungsträger Schulträger und Schulaufsicht <ul style="list-style-type: none"> ○ Projekte Übergang Schule / Beruf: Equal ○ ggf zukünftiges Ausbildungsbüro ○ Beirat Schule/Beruf ○ Kompetenzzentrum Sprachförderung (bzw. Nachfolgeeinrichtung) ○ Netzwerk Erziehung evtl. zukünftig vorhandene Koordinierungsstelle „Kultur + Schule“

Begleitende Leistungsangebote / Aktivitäten / Produkte (was wird angeboten?) - zur zeitlichen Realisierung und zur Überprüfung der Zielerreichung (Messbarkeit) siehe Ziff. 6 dieses Konzeptes -			Prozesse und Strukturen (wie und von wem erfolgt die Leistungserbringung?)	
Lfd. Nr.	Inhaltliche Beschreibung	Beteiligte	Inhaltliche Beschreibung	Durchführende bzw. federführende Organisation/-en
7	Ein bedarfsgerechtes Unterstützungssystem wird allen Kölner Schulen zur Verfügung gestellt. Dies umfasst auch die entsprechenden Beratungs- und Kommunikationsstrukturen.	Schulträger Land	<ul style="list-style-type: none"> ○ Aufbau und Betrieb einer internetbasierten Kommunikationsplattform ○ Systematische Erfassung der Schullaufbahnen ○ lfd. Weiterentwicklung und Umsetzung des SEIS-Konzeptes (Selbstevaluation in Schulen) verbunden mit einer Qualitätsanalyse ○ stadtweite (IT-gestützte) Vernetzung von Schulen, Schulträgern und weiteren relevanten Organisationen, Dienststellen und Einrichtungen. Damit verbunden ist eine flächendeckende Einbindung aller Kölner Schulen an das Cologne Area Schoolnet (CAS) 	Reg. Bildungsbüro (bzw. Nachfolgeeinrichtung) Bildungsportal Lernende Region Einzubinden sind: <ul style="list-style-type: none"> ○ zukünftiges Ausbildungsbüro / Übergang Schule Beruf ○ Kompetenzzentrum Sprachförderung (bzw. Nachfolgeeinrichtung) ○ evtl. zukünftig vorhandene Koordinierungsstelle „Kultur + Schule“ ○ z. Zt. RBB/RSG ○ für Zeit nach Auslaufen des Modellprojekts dauerhaft sichern und anbinden, z. B. Regionales Bildungsbüro bzw. Nachfolgeeinrichtung ○ Schulträger (4002 MediaCenter) ○ Netcologne

			<p>Einrichtung, regelmäßige Wartung und Weiterentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none">○ Abstimmung und Umsetzung von regionalen und am Bedarf orientierten Fortbildungen insbesondere im Bereich UE - Unterrichtsentwicklung	<ul style="list-style-type: none">○ Kompetenzteam Lehrerfortbildung
--	--	--	--	---

Begleitende Leistungsangebote / Aktivitäten / Produkte (was wird angeboten?) - zur zeitlichen Realisierung und zur Überprüfung der Zielerreichung (Messbarkeit) siehe Ziff. 6 dieses Konzeptes -			Prozesse und Strukturen (wie und von wem erfolgt die Leistungserbringung?)	
Lfd. Nr.	Inhaltliche Beschreibung	Beteiligte	Inhaltliche Beschreibung	Durchführende bzw. federführende Organisation/-en
8	Eine Informations- und Servicestelle für Eltern, Schülerinnen und Schüler informiert und berät in mehreren Sprachen über Bildungs- und Förderangebote in der Stadt Köln.	Schulträger mit Beteiligung Land	Zusätzliche Funktion der Servicestelle: Sichtbar werdende Bedarfe von Leistungs- und Förderangeboten werden erfasst und in die Steuerungsebene der RSK kommuniziert	Schulträger mit: <ul style="list-style-type: none"> ○ Bildungsberatung ○ RAA Land/Schulaufsicht, z. B. mit Proj.-Aktivitäten, wie Equal/Übergang Schule/Beruf ggf. das zukünftige Ausbildungsbüro Sprachförderung / Kompetenzzentrum Sprachförderung Bildungsportal Lernende Region Reg. Bildungsbüro
9	Zur Unterstützung bei der Umsetzung bzw. Realisierung der abgestimmten Förder- und Leistungsangebote auf der Ebene der Bildungsregion Köln werden nicht-schulische Ressourcen eingeworben. Dies umfasst auch z. B. die Zusammenarbeit mit geeigneten Sponsoren, die Sicherung der Unterstützung durch Stiftungen oder sonstige Dritte.	Schulen Schulträger Land	Entwicklung bzw. Fortschreibung eines Konzeptes zur Akquirierung nicht-schulischer Ressourcen bzw. zur Gewinnung von Sponsoren	ggf. die Steuerungsebene RSK

6. Parameter und Messgrößen zur Messung der Zielerreichung

Nachfolgend sind für jedes unter Ziff. 5 aufgeführte Leistungsangebot Parameter und Messgrößen erarbeitet worden, mit deren Hilfe die Zielerreichung bzw. der Grad der Zielerreichung gemessen werden kann. Sollten die benannten Messgrößen nicht zum Zielzeitpunkt erreicht werden, muss dies Anlass sein, die Hintergründe hierfür kritisch konstruktiv zu hinterfragen um daraus die entsprechenden Schlussfolgerungen für das zukünftige Handeln ziehen zu können.

Zu 1

- Die betroffenen Schülerinnen und Schüler werden nach Ende des 1. Schuljahres nach dem Schulwechsel nach ihrer Zufriedenheit mit dem Schulwechsel befragt. 80 % äußern die Auffassung, dass sie eine richtige Entscheidung gefällt haben.
- Die Zahl der Schullaufbahnkorrekturen nimmt ab. Ende des Schuljahres 2009/10 ergibt eine Umfrage bei den Kölner Schulen – vertreten durch die Schulleitungen, dass sich über alle Schulen betrachtet die Schullaufbahnkorrekturen um 20 % zum Schuljahr 2008/09 reduziert haben. Davon entfällt der überwiegende Anteil auf rückstufende Korrekturen.

Zu 2

- Im Schuljahr 2009/10 werden mindestens 50 % der Modell- und Korrespondenzschulen in den Abstimmungsprozess einbezogen. Im Schuljahr 2011/12 ein Drittel aller Kölner Schulen, 2013/14 dann 80 % aller Kölner Schulen.
- Die sich beteiligenden Schulen - vertreten durch die Schulleitungen - werden nach dem Nutzen für ihre Arbeit und für die betroffenen Schüler befragt. Beide Fragen werden zu mindestens 60 % mit der Schulnote 2 zum Ende des Schuljahres 2010/11 bewertet - danach steigt die entsprechende Zustimmung.

Zu 3

- Mehr als die Hälfte der vorschulischen Bildungsträger geben Ende des Schuljahres 2009/10 an, dass sich die Qualität der Koordination mit den Grundschulen gegenüber dem Schuljahr 2007/08 verbessert bzw. deutlich verbessert hat (Skalierung nicht verbessert, ein wenig verbessert, verbessert, deutlich verbessert).
- 70 % der Grundschulen - vertreten durch die Schulleitungen - geben Ende des Schuljahres 2009/10 an, dass sich die Leistungs- und Förderangebote der vorschulischen Bildungsträger gegenüber dem Schuljahr 2007/08 verbessert bzw. deutlich verbessert haben (Skalierung nicht verbessert, ein wenig verbessert, verbessert, deutlich verbessert).
- Die Zahl der Kinder mit erheblichen Sprachdefiziten ist auf Grund der Teilnahme an vorschulischen Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung in 2009 gegenüber 2007 um 30 % gesunken. In den Folgejahren stabilisiert sich der Wert bei mindestens 50 % und Tendenz zu 70 %.

Zu 4

- Gegen Ende des Schuljahres 2009/10 erklären mehr als 60 % der in den Unterregionen an der Entwicklung des Konzeptes beteiligten Schulen – vertreten durch die Schulleitungen, dass die Abstimmung der Lern- und Unterrichtskonzepte zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen sich positiv bzw. sehr positiv ausgewirkt hat (auf einer Skalierung von nicht ausgewirkt, wenig ausgewirkt, positiv ausgewirkt, sehr positiv ausgewirkt).
- Bis Ende des Schuljahres 2009/10 haben sich zunächst die Schulen in der Bildungsregion Köln **auf einen Pass/ein Portfolio – KölnPassBildung/KölnPortfolioBildung** - verständigt.

Zu 5

- 70 % der Kölner Schulen - vertreten durch die Schulleitungen - erklären im Rahmen einer Befragung Ende des Schuljahres 2009/10, dass sich die Zusammenarbeit „mit der Stadt Köln“ verbessert bzw. deutlich verbessert hat (Skalierung nicht verbessert, ein wenig verbessert, verbessert, deutlich verbessert).

- Die beiden Bereiche „Soziales“ und „Jugend“ der Stadt Köln stellen Ende des Schuljahres 2009/10 im Rahmen einer internen Evaluation der Qualität der Zusammenarbeit mit „den Kölner Schulen“ fest, dass sich die Zusammenarbeit verbessert bzw. deutlich verbessert hat (Skalierung nicht verbessert, ein wenig verbessert, verbessert, deutlich verbessert).

Zu 6

- 70 % der außerschulischen Bildungsträger bewerten Ende des Schuljahres 2009/10 die Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Kölner Schulen als verbessert bzw. deutlich verbessert (Skalierung nicht verbessert, ein wenig verbessert, verbessert, deutlich verbessert).
- 70 % der Schulen - vertreten durch die Schulleitungen - geben Ende des Schuljahres 2009/10 an, dass sich die Leistungs- und Förderangebote der außerschulischen Bildungsträger gegenüber 2007/08 verbessert bzw. deutlich verbessert haben (Skalierung nicht verbessert, ein wenig verbessert, verbessert, deutlich verbessert).
- Im Schuljahr 2009/10 ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die an Angeboten außerschulischer Bildungsträger teilgenommen haben, im Verhältnis zum Schuljahr 2008/09 um 10 % gestiegen.

Zu 7

- Ende des Schuljahres 2009/10 erklären 80 % der Kölner Schulen – vertreten durch die Schulleitungen, dass das erweiterte Unterstützungssystem (inkl. der verbesserten Beratungs- und Kommunikationsstrukturen), für die schulische Arbeit eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Stand 2007/08 darstellt (auf einer Skalierung von keine Verbesserung, Verbesserung, deutliche Verbesserung).
- Bis zum Ende des Schuljahres 2009/10 haben an zwei Dritteln der Kölner Schulen Fortbildungsmaßnahmen im Bereich der Unterrichtsentwicklung stattgefunden.
- Für das Schuljahr 2009/10 wird an dessen Ende festgestellt, dass die Anzahl der Aufrufe der entsprechenden Internetseite der Informations- und Servicestelle um 35 % zugenommen hat, die durchschnittliche Verweildauer auf den Seiten um 20 %.

Zu 8

- Im Rahmen einer (Online)Befragung Ende des Schuljahres 2009/10 erklären 90 % der die Informations- und Servicestelle nutzenden Personen, dass das Angebot hilfreich bzw. sehr hilfreich ist (auf einer Skalierung von nutzlos, ein wenig hilfreich, hilfreich, sehr hilfreich).
- Im Rahmen einer Befragung Ende des Schuljahres 2009/10 bei allen Kölner Schulen - vertreten durch die Schulleitungen - erklären 95 %, dass die eigene Schulhomepage eine Verlinkung zu dem Internetangebot der neuen Informations- und Servicestelle hat und die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern (im Rahmen von Klassenpflegschaftssitzungen) regelmäßig auf dieses Angebot hingewiesen werden.

Zu 9

- Erstmalig sind Ende des Schuljahres 2009/10 nicht-schulische Ressourcen auf der Ebene der Bildungsregion Köln eingeworben worden.
- Die Mehrzahl der Kölner Schulen erklärt Ende des Schuljahres 2009/10, dass sich die Unterstützung ihrer Arbeit durch das systematische Einwerben von Mitteln/Unterstützungsleistungen auf regionaler Ebene bei Stiftungen und sonstigen Dritten deutlich verbessert hat (auf einer Skalierung von keine Verbesserung, wenig Verbesserung, deutlich verbessert).

Mitglieder der Arbeitsgruppe „Regionale Schullandschaft Köln“ sind:

Manfred Böll, Regionales Bildungsbüro Selbstständige Schule

Dr. Helmut Bürvenich, Bezirksregierung Köln

Dr. Hermann Hansis, Sprecher der regionalen Steuergruppe Köln, Alfred-Müller-Armack-Berufskolleg

Moderator der Arbeitsgruppe, Dirk Greskowiak

Monika Janssen, Schulamt für die Stadt Köln

Dr. Agnes Klein, Beigeordnete für Bildung, Jugend und Sport

Peter Löwen, Vertreter der Modellschulen, Kaiserin-Augusta-Schule

Hans-Werner Neulen, stellvertretender Amtsleiter, Schulverwaltungsamt